

# Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporture sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorauszahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 4 gespaltene Petteile kostet 25 Pfg. — Arbeitergesuche (Inserate) sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. zu senden.

Nr. 16.

Sonntag den 22. April.

1900.

Expedition: G. Heinisch, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag Abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. oder bis Dienstag Vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 73 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

## Die amtliche Streikstatistik.

Als der Gedanke auftauchte, eine amtliche Streikstatistik zu schaffen, sprachen wir bereits unsere Zweifel darüber aus, daß allseitige, objektive Erhebungen die Grundlage sein würden. Inzwischen haben die bisherigen Veröffentlichungen der Quartals-ergebnisse der Statistik unsere Zweifel bestätigt, so daß wir immer und immer wieder unsere Forderung erhoben haben, zu den statistischen Erhebungen auch die Arbeiter resp. Arbeiterorganisationen hinzuzuziehen. Nur so wäre es möglich, ein genaues Resultat zu erzielen, ganz abgesehen davon, daß in amtlichen Nachweisen vor allen Dingen eine wahrheitsgemäße Darstellung der Ursachen von Streiks gegeben werden müßte. Das letztere ist ohne die Befragung der Arbeiterorganisationen so gut wie nicht möglich.

Jetzt liegt nun das Jahresergebnis der amtlichen Streikstatistik vor, wozu der Vorwärts, der ganz in unserem Sinne die Streikstatistik hergestellt sehen will, schreibt, daß seine Kritik auf die Erhebungen bessernd eingewirkt habe und KonzeSSIONen an seine Forderungen gemacht worden seien, und bemerkt dann weiter:

Man hat einmal vorgeschrieben, daß bei jedem Streik nicht nur die Arbeitgeber, sondern auch die Arbeitnehmer gleichzeitig gehört werden müßten. Außerdem sollen auch die Gewerbeaufsichtsbeamten zugezogen werden. Ferner ist am 24. Oktober vorigen Jahres ein Rundschreiben des Staatssekretärs des Innern ergangen, wonach die Ortspolizeibehörden ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß nicht nur diejenigen Personen zur sofortigen Arbeitsniederlegung berechtigt sind, die ihr Arbeitsverhältnis ohne Kündigung lösen können, sondern auch diejenigen, die durch ordnungsgemäße Kündigung ihr Arbeitsverhältnis so rechtzeitig gelöst haben, daß sie an dem Tage, an dem der Streik ausbrach, gleichfalls zur sofortigen Arbeitsniederlegung berechtigt waren. Bis zum Erlaß dieses Rundschreibens war es nicht ausgeschlossen, daß solche Arbeiter als kontraktbrüchig vermerkt wurden.

Noch immer sind indessen durch diese KonzeSSIONen die Erhebungen nicht so gestaltet, daß die Streikstatistik ihres arbeitsfeindlichen Charakters entkleidet wäre. Direktor v. Wöbcke meinte, es handle sich darum, eine objektive Statistik zu machen, und um eine solche zu erhalten, wären die Organe des Staates die geeignetsten Stellen und an erster Stelle zu berücksichtigen. Wir sind mit dieser Auffassung ganz einverstanden, haben auch nie in unseren Angriffen gegen die amtliche Statistik eine andere Stellung eingenommen, wir haben vielmehr immer nur bemängelt, daß die offizielle Statistik trotz des amtlichen Charakters in ganz erheblicher Weise diese geforderte Objektivität verleihe. Wozu, fragen wir, hat man es für nötig befunden, gerade in den vorläufigen Nachweisungen die Zahl der Kontraktbrüchigen schon anzugeben, obgleich gerade die Prüfung in jedem einzelnen Fall bei dieser Rubrik besonders gewissenhaft zu erfolgen hat, und dies bei der vorläufigen Feststellung gar nicht geschehen kann. Man hat ja sonst andere für Streiks wichtige Feststellungen in die vorläufigen Ergebnisse nicht aufgenommen. Und warum hat man ferner bei der Erhebung durch die Unterbehörden nicht Vor-sorge getroffen, daß gerade die Frage des Kontraktbruchs in objektiver Weise entschieden wird? Wir haben nie verlangt, die Arbeiter oder Arbeitervereinigungen allein sollten eine solche Feststellung treffen, wir haben vielmehr den Vorschlag gemacht, die Feststellung der Kontraktbrüchigkeit durch die Gewerbeberichte und dort, wo solche nicht bestehen, durch eine ad hoc eingesetzte Kommission erfolgen zu lassen. Verleht man mit einer solchen Forderung etwa die Objektivität? Nein, man wehrt sich nur gegen Feststellungen, die einseitig durch die Arbeitgeber beeinflusst sind. Wir haben in dieser Beziehung bei unserer früheren Kritik der amtlichen Streikstatistik hinreichendes Beweismaterial erbracht.

Wenn jetzt in maßgebenden Kreisen die Erkenntnis dämmert, daß es falsch ist, eine Streikstatistik ab irato (aus Gekränktheit) zu unternehmen, so soll das uns im Interesse einer guten objektiven Statistik freuen. Aber verschwiegen darf es auch heute noch nicht werden, daß das Motiv zur Aufnahme der Streikstatistik aus dem Geiste der Zucht-hausvorlage hervorgegangen ist. Soll die Streikstatistik unparteiisch und objektiv geführt werden, so sind wir die ersten, die trotz unserer bisherigen Angriffe diesen Charakter der amtlichen Erhebungen begrüßen werden.

Was die bisherigen Veröffentlichungen der amtlichen Statistik anbelangt, so liegen die vorläufigen Ergebnisse nunmehr für die ersten vier Vierteljahre vor und ermöglichen dadurch einen

Ueberblick über die Gesamtzahl der im Jahre 1899 stattgefundenen Streiks. Aus nachstehender Tabelle ergibt sich die Zahl der Ausstände, die Zahl der Streikenden und die in der amtlichen Streikstatistik als kontraktbrüchig bezeichneten Arbeiter für das gesamte Reich sowohl als auch für eine Reihe maßgebender Gewerbe.

	Streiks	Ergriffene Betriebe	Arbeiter zum Streikhand genommen	Beschäftigte Arbeiter	Danon streifen	Danon kontraktbrüchig
Deutsches Reich . . .	1297	7113	1928	240 246	98 304	27 017
darunter:						
Baugewerbe . . . . .	443	3111	1023	61 375	35 924	3 114
Textilindustrie . . . . .	109	172	33	27 938	11 377	5 323
Steine und Erden . . . . .	103	218	89	9 355	5 788	1 520
Maschinen und Apparate . . . . .	85	156	30	24 374	4 721	1 355
Bekleidung und Reinigung . . . . .	64	668	200	6 804	4 741	712
Nahrungs- und Genussmittel . . . . .	52	757	10	7 004	3 086	547

In diese Gesamtzahl der Streiks sind von uns auch die zu den einzelnen Vierteljahrs-Nachweisungen gegebenen Nachträge hineingearbeitet worden.

Entsprechend dem lebhaften Geschäftsgang in Industrie und Handel, mit Rücksicht auf die zunehmende Rentabilität des industriellen Kapitals sahen sich die Arbeiter im vergangenen Jahre besonders häufig veranlaßt zu Ausständen zu schreiten, da die Arbeitgeber von selbst zu Lohnerhöhungen sich nur selten verstanden. So ist klar, daß die Zahl der Streiks im Jahre 1899 größer war, als in den vorhergehenden Jahren. Außerdem ist aber zu bemerken, daß die amtliche Statistik selbstverständlich bei ihrem vollkommenen amtlichen Erhebungsapparate, der sich bis in jeden einzelnen Ort des Reiches erstreckt, die Zahl der Ausstände genauer erfassen kann, als es einer privaten Streikstatistik möglich ist. Weber die Streik-aufnahmen der Berliner Halbmonatsschrift Der Arbeitsmarkt noch die Streikstatistik der Generalkommission der Gewerkschaften erreichen in Bezug auf Vollständigkeit der Zahl die offizielle Streikstatistik. Infolgedessen ist auch ein Vergleich mit den Vorjahren nur schwer durchzuführen. Immerhin ergibt nachfolgende Uebersicht der Streikbewegung im deutschen Reich innerhalb des letzten Decenniums insofern ein richtiges Bild, als 1899 sicherlich das Recordjahr während dieser Zeit ist. Die Zahl der Streiks und der beteiligten Personen für die Jahre 1890—98 ist der gewerkschaftlichen, für das Jahr 1899 aber der amtlichen Streikstatistik entnommen:

Jahr	Anzahl der Streiks	Zahl der beteiligten Personen
1890—91	226	38 536
1892	73	3 022
1893	116	9 356
1894	131	7 328
1895	204	14 032
1896	483	128 808
1897	578	63 119
1898	935	60 162
1899	1297	98 304
Ca. 1890—99	4093	422 667

Erweit der Vorwärts. Auch wir rügen hier die tendenziöse Angabe der Zahl der „Kontraktbrüchigen“, die ganz nach Belieben — je nach der Auffassung, was man unter Kontraktbruch versteht — aufgestellt ist. Gerade diese Angabe soll dazu dienen, im gegebenen Augenblick um so leichter Maßnahmen gegen die Arbeiter treffen zu können. Die KonzeSSIONen, die bis jetzt von den Veranstaltern der amtlichen Streikstatistik an unsere Forderungen gemacht worden, sind so winziger und zweifelhafter Art, daß das ganze Werk immer noch als ein gegen die Arbeiter gerichteter Schachzug bezeichnet werden muß. Erst die Beantwortung der Frage: Warum sind die Streiks entstanden? — würde der Streikstatistik den Wert geben, den sie haben müßte.

## Brief aus Amerika.

Newport, 2. April. Seit mehreren Wochen sind an verschiedenen Orten, hauptsächlich Chicago und Cleveland, Streiks von Maschinenschlossern für neunstündige Arbeitszeit und Lohnerhöhung im Gange. Wie überhaupt in der Eisen- und Stahl-industrie, so ist auch in den diversen Fächern des Maschinenbaues ein flotter Geschäftsgang; hieß es doch, daß vor dem Streik in Chicago nicht genügend gelernte Arbeiter vorhanden

gewesen wären. Trotzdem leisteten die Unternehmer bisher hartnäckigen Widerstand. Derselbe erklärt sich daraus, daß der Aufschwung in der Produktion der Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt zuzuschreiben ist, welche durch die verhältnismäßig niedrigen Löhne ermöglicht war, die selbst gelernte Arbeiter jener Fächer beziehen (gegenüber denjenigen in den meisten anderen Industriezweigen). Es sind schon oft Versuche zur Organisierung der Maschinenschlosser gemacht worden, aber stets ohne großen Erfolg. Auch der vor mehreren Jahren gegründete, auf dem Boden des „Pure und Simpletum“ stehende und zur „Federation of Labor“ gehörende Internationale Verband hat bisher nur eine geringe Mitgliederzahl (nicht viel höher wie 10 000) erreicht. Trotzdem machten und machen seine Führer ein Geklapper, als ob sie das Gewerbe „kontrollierten“.

So ward gar von einem „Generalstreik“ von 100 000 bis 150 000 Arbeitern im ganzen Lande geredet, falls die Unternehmer in Chicago u. nicht bald nachgeben würden. Mit den Verhältnissen vertraute Leute bezeichneten dies aber sofort als Fajesei und erinnerten daran, daß auf der Konvention der Federation of Labor 1897 auf die günstigen Angaben der Führer des Maschinenarbeiterverbandes hin beschlossen worden war, seitens dieses Gewerkes am 1. Mai des folgenden Jahres den Kampf für die achtstündige Arbeitszeit aufzunehmen und es eventuell auf einen Generalstreik ankommen zu lassen, der durch die gesamten Hilfsmittel der Federation zu unterstützen sei; daß aber der 1. Mai vorüberging, ohne auch nur einen schwachen Anlauf zur Inaugurierung dieser Achtstundenbewegung zu bringen. Es verlautete kein Ton mehr darüber!

Neuerdings kommt denn auch die Nachricht, daß der Streit wahrscheinlich durch einen „Kompromiß“ beigelegt werden würde. Der Präsident des Verbandes und ein Vertreter der nationalen Fabrikantenverbindung fungieren nebst je zwei von denselben zu ernennenden Beisitzern mit unbeschränkter Vollmacht als Schiedsgericht, und wird — wie es in einem der Berichte über diese Angelegenheit lautet — „wahrscheinlich schon bald ein Befehl erlassen werden, der die Streikenden wieder an die Arbeit beordert“.

Die auf den Principien des „neuen Trades Unionismus“ basierende Organisation der Maschinenschlosser, der zur „Socialist Trade and Labor Alliance“ gehörende Nationalverband, hat in der letzten Zeit gute Fortschritte gemacht. Dessen Stamm bildeten ursprünglich hauptsächlich schwedische Arbeiter, die in dem auf demselben Boden stehenden schwedischen sozialistischen Parteiorgan Arbeitern ein gutes Agitationsmittel besaßen; neuerdings erfolgte aber starker Zuwachs aus anglo-amerikanischen Kreisen. Der ebenfalls zur „Alliance“ gehörende Textilarbeiterverband, welcher — außer an vereinzelten Plätzen in Massachusetts und Connecticut — besonders in Rhode Island Boden gefunden hat und dort jetzt vollständig das Terrain beherrscht, hat vor kurzem am Hauptsitz der Baumwollindustrie und zugleich des „Pure und Simpletum“, Fall River (Mass.) Einzug gehalten. Seitens der Alliance war dort eine Massenversammlung der Baumwollarbeiter arrangiert und deren Führer zur Diskussion in derselben aufgefordert worden, von denen einer auch wirklich die Courage hatte, sich zu „stellen“. Aber, wie selbstverständlich, konnte er mit den alten abgedroschenen Phrasen, welche dieser Sorte Arbeiterführer lediglich zu Gebote stehen, gegen die schlagenden Argumente des sozialistischen Redners nicht aufkommen. Das Endergebnis war, daß die von letzterem vorgelegte, die Principien der „Alliance“ indifferierende Resolution fast einstimmig zur Annahme gelangte.

Die Leser werden sich noch des Umstandes erinnern, daß die hiesige Cigarrenmacherunion Nr. 90 im Juli vor. Jahres einen Antrag auf Anschluß an den gewerkschaftlichen Centralkörper „Central Federated Union“ abgelehnt hatte (mit 132 gegen 77 Stimmen bei einer Mitgliederzahl von ca. 1800!) Damals erschienen in der Volkszeitung mehrere Einsendungen gegen den Anschluß (keine einzige dafür), in deren einer, von Aug. Lange, es hieß: „Zunächst muß wohl die Frage aufgeworfen werden: ist es denn möglich, in einer Körperschaft wie die Central Federated Union, wie sie jetzt beschaffen ist und wenn wir dort vertreten sind, auch nur einen Augenblick Einigkeit und Harmonie herbeiführen zu können? Wir müssen, wenn wir unserer Ueberzeugung Ausdruck geben sollen, mit Nein! antworten. So sehr wir auch die Einigkeit wünschen, so fragen wir doch ernstlich, ob es denn die Charaktereigenschaft eines aufrichtigen Sozialisten und Gewerkschafters erlauben kann, mit einem Element, wie es in der Federation vertreten ist und dort eine dominierende Rolle spielt, zusammen zu arbeiten? Mit einem Element, das Pressions-, Bettel- und Schacherpolitik treibt, mit solch „Element, das die sozialistische Arbeiterpartei

und die Arbeiterpresse beschimpft und zu schädigen sucht, während es die kapitalistische Presse durch Resolutionen belohndelt, mit diesen politischen Wölfen, die sich zum Schein den sozialistischen Mantel umhängen, an einem Strange ziehen, hiesse unsere Sache nicht fördern." Und in Einsendung von anderer Seite lautete es: „Weibe deshalb heute keiner der Abstimmung fern und gebe niemand unseren Feinden Gelegenheit, sich über die Gemeinschaft unserer Union mit Arbeiter-Versüßern lustig zu machen.“

Nun: kürzlich lag der Union wiederum derselbe Antrag vor, und diesmal ward „mit großer Majorität“ (Zahlen sind vorsichtigerweise nicht angegeben) der Beitritt zu jener „Professions-, Bettel- und Schacherpolitik treibenden“ Körperschaft beschlossen! Und Einsendungen erschienen diesmal nicht in der Volkszeitung.

Die Leser werden beim „ersten Anblick“ der Meinung sein, daß sich jene Körperschaft inzwischen „gebessert“ habe; da wären sie aber sehr auf dem Holzweg. Etwas Komödie hat jenes „dominierende Element“ zwar hier und da gespielt; genau so, wie vor Jahren gelegentlich der ersten Vereinigung der beiden — früher — so heterogenen Elemente, mit der es bald wieder zu Ende war, als die Zeit für die „politische Woodalei“, die Wahlzeit, herannahte. Aber diese Sorte bleibt sich immer gleich, und da hilft alles „Bohren von innen heraus“ nichts. Ist doch neuerdings eines der berühmtesten Exemplare jener politischen Schacherbande, Archibald mit Namen, als Präsident der Federation nominiert worden!

## Die Produktionsstatistik für die Tabakindustrie.

Daß eine zahlenreichere Produktionsstatistik durch die von der Reichsregierung beliebte Methode der Erhebungen nicht zu stande kommen kann, ist denen klar, die die Abneigung der Unternehmer kennen, über den Umfang ihrer Geschäftsunternehmungen genaue Auskunft zu geben. Deutlich ist das erkennbar an den Ergebnissen der Umfrage in der Tabakindustrie.

Die auch von uns mitgeteilten Zahlen werden von der Deutschen Tabakzeitung einer prüfenden Berechnung unterzogen und in Vergleich mit dem im Jahre 1897 veröffentlichten amtlichen Ausweisen über den Tabakverbrauch in Deutschland gestellt. Darüber entnehmen wir dem Blatt folgendes:

Die gefundenen und als maßgebend veröffentlichten Zahlen stimmen in ihrer Gesamtsumme nicht mit den Zahlen der offiziellen Statistik.

Um sich davon zu überzeugen, braucht man nur das Gesamtgewicht der Produktion festzustellen, und dies kann sehr leicht geschehen, da für den Rauch-, Kau- und Schnupftabak in der Produktionsstatistik das Gewicht angegeben ist und für die Cigarren und Cigaretten daselbe nach den bekannten Durchschnittsgewichten dieser Fabrikate berechnet werden kann.

Man nimmt allgemein an, daß ein Mille Cigarren 6,25 kg wiegt, und wenn wir auf Grundlage dieser Annahme das Gewicht der nach der Produktionsstatistik in Deutschland erzeugten 6500000 Mille Cigarren berechnen, so erhalten wir als Gesamtgewicht dieser Cigarren 406250 dz (Doppelcentner). Für Cigaretten gelten 1,5 kg als Durchschnittsgewicht pro Mille; die in Deutschland produzierten 1100000 Mille Cigaretten würden also 16500 dz wiegen.

Demgemäß stellt sich das Gewicht der gesamten Produktion des Jahres 1897:

6500000 Mille Cigarren . . .	406250 dz
1100000 Mille Cigaretten . . .	16500 „
Rauchtabak . . . . .	270000 „
Kautabak . . . . .	42500 „
Schnupftabak . . . . .	41500 „
zusammen	776750 dz

Wir bemerken zu diesen Zahlen, daß die eingesehten Gewichte für Cigarren und Cigaretten keineswegs als zu niedrig angenommen werden können; ist doch in Oesterreich das Durchschnittsgewicht der Cigarren für den allgemeinen Verkehr nur 4,79 kg pro Mille, das der Cigarren für den Specialitätenverkehr nur 4,78 kg pro Mille, das der Cigaretten für den allgemeinen nur 1,01 kg pro Mille, das der Cigaretten für den Specialitätenverkehr nur 1,06 kg pro Mille.

Trotzdem wir nun also für unsere deutsche Produktion das Durchschnittsgewicht über 30 Prozent höher angenommen haben, bleibt das Gesamtgewicht doch um rund 175000 dz hinter der nach den offiziellen Veröffentlichungen im Jahre 1897 in Deutschland konsumierten Menge Tabak zurück. Es wird nämlich in den vom kaiserlichen statistischen Amt herausgegebenen Vierteljahrsheften die Menge des im Jahre 1897 in Deutschland konsumierten Tabaks auf 952656 dz angegeben, und wenn wir, um die bei solchen Bestimmungen für ein einzelnes Jahr möglichen Fehler zu vermeiden, den Durchschnitt des Konsums in den drei Jahren 1896—98 nehmen, so erhalten wir:

1896 . . . . .	937745 dz
1897 . . . . .	952656 „
1898 . . . . .	850746 „
zusammen	2741140 dz

also pro Jahr im Durchschnitt einen Konsum von 913715 dz, das sind immer noch 136965 dz mehr als die veröffentlichte Produktionsstatistik aufweist.

Natürlich müßte diese Differenz noch viel größer sein, wenn wir als Durchschnittsgewicht für Cigarren und Cigaretten das oben angegebene Durchschnittsgewicht der österreichischen Fabrikate eingesetzt hätten, aber wir meinen, daß auch so schon die Differenz groß genug ist, um unsere sofort nach dem ersten Bekanntwerden dieser Zahlen ausgesprochenen Bedenken als gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Sie beträgt, selbst bei der günstigsten Annahme, über 17 Prozent, und wir meinen, daß dies dem mit der Vorbereitung für die Handelsverträge beauftragten Ausschuss nicht hätte entgehen sollen.

## Die neue Arbeitsordnung für f. f. Tabakfabriken.

(Aus: Die Gewerkschaft, Organ d. Gew.-Kommission f. Oesterreich.) (Schluß.)

Die Arbeitsordnung setzt genau fest, welche Arbeiten nur an Sonntagen vorgenommen werden dürfen. Sie hält sich

strenge an die Bestimmungen der Gewerbeordnung und läßt nur in den Sommermonaten Ausnahmen zu, wo auch an Sonntagen das Anlegen von Tabakblättern oder befeuchteten Halbfabrikaten vorgenommen werden muß. Auch das Anfüllen und Ablassen der Virginier-Auslaugtröge kann an Sonntagen nicht unterbleiben. Die Arbeitsordnung bestimmt aber, daß zu derlei Arbeiten nicht mehr Arbeiter verwendet werden, als zur rechtzeitigen Durchführung unumgänglich notwendig sind. Die Sonntagsarbeiten werden nach der neuen Arbeitsordnung nunmehr besser als früher entlohnt. Die Tagelöhner erhalten, wenn sie am Sonntag nicht länger als drei Stunden arbeiten, den halben Taglohn. Dauert die Arbeit länger als drei Stunden, so wird der ganze Taglohn bezahlt.

Die Gehilfslöhner erhalten eine 20prozentige Erhöhung des auf den Sonntag entfallenden Gehilfslöhnerdienstes.

Die Wochenlöhner haben dagegen nur bei einer Sonntagsarbeit von mehr als 5 Stunden Anspruch auf eine Vergütung. Diese wird mit einem Siebentel ihres Wochenlohnes bemessen.

Man wird fragen, warum ein Siebentel? Für den Wochenlöhner wird in den Tabakfabriken der Lohn nicht auf sechs, sondern auf sieben Tage aufgeteilt, und daher wird bei einer Sonntagsarbeit, die mehr als 5 Stunden währt, doppelte Löhnung festgesetzt, respektive die Vergütung eines Siebentels der Löhnung gewährt.

Die Arbeitsordnung enthält auch entsprechende Bestimmungen über die Erziehungszeit, wie auch Bestimmungen über die Abrechnung und Auszahlung der Arbeitslöhne.

Eine große Reihe von Paragraphen sind als „Verhaltensregeln“ der Arbeiter gedacht, ihnen schließen sich die Bestimmungen über die Disziplinarbehandlung, Ordnungs- und Disziplinarstrafen harmonisch an.

Den Arbeitspersonen der Tabakfabriken wird großmütig gestattet, Wünsche und Beschwerden ihren Vorgesetzten und auch der Fabriksvorstehung — jedoch mit „Bescheidenheit und Anstand“ — vorzutragen. Wenn es sich aber um eine Angelegenheit handelt, welche den ganzen Arbeiterstand oder eine Arbeiterabteilung betrifft, so ist nur gestattet, daß die Arbeiter sechs aus ihrer Mitte wählen, welche den „Vortrag“ an die Fabriksvorstehung zu machen haben; die übrigen sind gehalten, bei ihrer Arbeit zu bleiben. Zur Absendung einer solchen Deputation in die Vorstandskanzlei ist die vorherige Einholung der Bewilligung der Fabriksvorstehung notwendig, welche „durch die Vermittelung der Krankeninstituts-Ausschüsse zu erwirken“ ist. Auch steht es den Arbeitern frei, ihre Wünsche und Beschwerden im Deputationswege in angegebener Weise der Generaldirektion vorzubringen. Demonstrative Ansammlungen des Arbeitspersonals sind nicht gestattet.

Um der Verbreitung kontagöser Krankheiten entgegen zu wirken, wird den Arbeitspersonen die Meldepflicht aufgetragen, wenn in ihren Familien ansteckende Krankheiten vorkommen. Sie dürfen dann die Fabrik so lange nicht betreten, bis die ärztliche Bewilligung hierzu erfolgt. Diese Präventivmaßregel wäre nur zu begrüßen, wenn sie nicht wieder durch die engherzigen Bestimmungen der Arbeitsordnung vollständig wirkungslos gemacht würde. Der kontumazierte Arbeiter oder die Arbeiterin erhält nämlich bloß eine tägliche Aushilfe in der Höhe des normierten Krankengeldes auf Rechnung des k. k. Aerrars. Da dieses Krankengeld bloß/einen Teilbetrag des entgangenen Lohnes erreicht (nach den Statuten der Betriebskrankenkassen erreicht das Krankengeld zurzeit nicht einmal 60 Prozent des faktischen Lohnes), so ist es nur natürlich, daß das Vorkommen ansteckender Krankheiten in der Familie, wo es nur geht, verschwiegen wird. Sollte der Zweck dieser Bestimmung, die einen nicht zu leugnenden Wert in hygienischer Beziehung hätte, erreicht werden, so müßte dem kontumazierten Arbeiter der volle entgangene Lohn vergütet werden.

Geradezu von reaktionärem Geiste getragen sind die Bestimmungen über den Disziplinaraustritt. Dieser besteht nach den Bestimmungen der Arbeitsordnung: aus dem Fabriksvorsteher oder dessen Stellvertreter, der als Vorsitzender des Ausschusses fungiert. Ferner aus dem seitens des Fabriksvorstehers bestimmten Subalternbeamten und aus einem Fabrikswertführer. Endlich aus zwei Mitgliedern des Krankeninstituts-Ausschusses, von welchen das eine von dem weiteren Institutsausschusse, das andere zum Ueberflusse wieder von dem Fabriksvorstande aus der Mitte des Institutsausschusses gewählt wird.

Wie das Urteil eines derartig zusammengesetzten Ausschusses ausfallen mag, darüber kann wohl nicht der leiseste Zweifel bestehen. Ganz merkwürdig ist es, daß in der Arbeitsordnung eine Bestimmung fehlt, die schuldlos in Disziplinaruntersuchung gezogen, vom Dienst und Lohn entbundenen Arbeitspersonen eine Schadvergiütung zuspricht.

Die schweren Strafen, die in der Arbeitsordnung angedroht werden, machen geradezu die Berufung einer objektiv beurteilenden Körperschaft notwendig. Herr Dr. Raizl hätte zu diesem Behufe für die Institution eines Fabriksausschusses, der sich aus Vertrauenspersonen der Arbeiter zusammensetzt, Vorkehrungen treffen müssen. Dieser Fabriksausschuss müßte aus der freien Wahl einer Versammlung sämtlicher Arbeitspersonen je einer Tabakfabrik hervorgegangen sein und in ihm müßten stabile und nichtstabile Arbeiter, Wochen- und Gehilfslöhner beiderlei Geschlechts vertreten sein. Diese Fabriksversammlungen hätten das erste Mal von einem Kollegium der ältesten Arbeiter einberufen zu werden, später aber von dem jeweilig abtretenden Fabriksausschuss. Die Wahl müßte mittels Stimmzettels, also geheim, durchgeführt werden und die Mitglieder des Ausschusses dürften in ihrer Thätigkeit nicht durch drohende Maßregelungen eingeschüchtert werden. Nur so könnten die Arbeitspersonen der f. f. Tabakfabriken Vertrauen zu den Schiedsrichtern fassen, nur so wäre eine objektive Rechtsprechung gesichert.

Dr. Raizl hat mithin in der neuen Arbeitsordnung für die Tabakfabriken zahlreiche Bestimmungen einzufügen unterlassen, die, ohne die Disziplin in den ärarischen Werkstätten zu untergraben, recht wohl hätten eingefügt werden können. Leider ist auch von den schwerer zu organisierenden Tabakarbeiter beiderlei Geschlechts nicht zu erwarten, daß sie recht bald durch ihre eigene Kraft die zu ihrem Wohle notwendigen Reformen erzwingen werden. Wir haben an diesen wenigen Zeilen gezeigt, daß auch die neue Arbeitsordnung des

ehemaligen Sozialpolitikers Dr. Raizl den Geist der Rückständigkeit atmet, daß auch in ihr die Spuren der Angst vor den Privatunternehmern zu finden sind. Hoffen wir, daß auch die Tabakarbeiterinnen und -Arbeiter einstens kräftig genug sind, die reaktionären Bestimmungen der Arbeitsordnung aufzuheben.

## Rundschau.

**Die witzbegierige Polizei.** In Halle will jetzt die Polizei auch unterrichtet sein von dem, was in den Vorstandssitzungen des Metallarbeiterverbandes unternommen wird. Genosse Ebeling hatte im Januar eine solche Sitzung in einem Restaurant abgehalten und dazu selbstverständlich die Polizei nicht eingeladen. Diese fühlte sich nun verletzt und erhob Anklage wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes, weil eine polizeilich nicht angemeldete „Versammlung“, in der man öffentliche Angelegenheiten erörterte, abgehalten sein sollte. Vor dem Schöffengericht, das die Sache zu entscheiden hatte, beantragte der Amtsanwalt gegen Ebeling 15 Mk. und gegen Schneckenburger 20 Mk. Geldstrafe. Das Gericht überzeugte sich aber von der Haltlosigkeit dieser Anklage und sprach beide Angeklagte frei.

**Aus dem Bericht der bayerischen Fabrikinspektion.** Der Jahresbericht 1899 der bayerischen Fabriken- und Gewerbeinspektoren giebt folgende Uebersicht über die unter ihrer Aufsicht stehenden Anlagen der Tabakfabrikation.

Regierungsbezirk:	Zahl der Anlagen:		Durchschnittliche	
	insgesamt	mit über 5 Gehilfen	männl.	weibl. zusammen
Oberbayern . . . . .	48	18	103	401
Niederbayern . . . . .	18	5	54	95
Bayl. . . . .	82	66	1365	2697
Oberpfalz . . . . .	5	2	55	180
Oberfranken . . . . .	14	8	93	196
Mittelfranken . . . . .	32	19	108	316
Unterfranken . . . . .	36	29	342	947
Schwaben . . . . .	6	4	65	121
Zusammen	241	151	2185	4888
			7078	

**Arbeitszeit.** Ueber die große Bedeutung der Arbeitsdauer für das gesundheitliche, wirtschaftliche und geistige Leben der Arbeiterklasse besteht kein Zweifel, bisher aber war es mangelhaft umfassender Erhebungen nicht möglich, sich ein klares Bild der Verhältnisse zu machen. Das Ministerium des Innern ließ nunmehr für das Berichtsjahr durch die Gewerbe-Aufsichtsbeamten eine Ermittlung der normalen effektiven Arbeitszeiten der Arbeiter über 16 Jahre in sämtlichen Fabriken des Königreichs anstellen und ergaben sich hiernach für die Tabakfabrikation folgende Arbeitszeiten:

Arbeitszeit in Stunden	Betriebe	Arbeiter	Darunter Arbeiterinnen
Unter 9	3	229	228
9—10	37	1062	724
10—11	101	3933	2710
11—12	14	598	—

**Zur Maifeier** versendet der Verband der Eisenindustriellen folgendes Rundschreiben:

Hamburg, den 6. April 1900.

Herrn . . . . .  
Der Verband der Eisenindustrie Hamburgs hat in seiner Verbandsversammlung am 5. d. M. beschlossen, am 1. Mai feiernde Arbeiter erst nach Ablauf von 10 Tagen wieder einzustellen. Die in ihrem Betrieb am 1. Mai feiernden Arbeiter dürfen daher nicht vor dem 11. Mai wieder eingestellt werden. Von etwa eintretenden Störungen in Ihrem Betrieb wollen Sie dem Verband der Eisenindustrie, Kraienkamp 44, unverzüglich Anzeige machen.

Hochachtungsvoll  
Verband der Eisenindustrie Hamburgs.  
Der Vorstand. Thielkow.

Also als Antwort, daß die Arbeiter sich einen Feiertag erlauben, diktieren die Unternehmer eine zehnjährige längere Aussperrung. Wollen sie damit ihre hochmütige Geringschätzung der Arbeiter ausdrücken?

**Ausgestaltung des Arbeitsnachweises.** Wie die Berliner Post meldet, hat der Minister des Innern in einem kürzlich ergangenen Erlasse die Bezirksregierungen auf die umfassendere Ausgestaltung der bestehenden Organisationen für den Arbeitsnachweis hingewiesen und es besonders als zweckmäßig bezeichnet, daß die Arbeitsnachweistellen in enge Verbindung mit den etwa vorhandenen Naturalverpflegungsinstitutionen für mittellose Wanderer gebracht werden. Seitens der Staatsregierung wird es auch als eine der ersten und wichtigsten Aufgaben der Handwerkskammern angesehen werden, die Organisation des Arbeitsnachweises für Handwerker in die Hand zu nehmen.

**Der Kontraktbruch ländlicher Arbeiter.** Bezüglich desselben haben der preussische Landwirtschaftsminister und der Minister des Innern an die Regierungspräsidenten folgende Verfügung erlassen: „Es ist eine allgemeine Anordnung dahin in Anregung gebracht worden, daß die Angelegenheiten, welche sich auf den Vertragsbruch des Gesindes und der ländlichen Arbeiter beziehen, als eilige zu behandeln sein sollen. Wenn sich auch annehmen läßt, daß mit Rücksicht auf die in Betracht kommenden wichtigen staatlichen und Privatinteressen schon jetzt entsprechend verfahren wird, so empfiehlt es sich doch, auf die Eilbedürftigkeit solcher Sachen noch besonders aufmerksam zu machen. Wir ersuchen deshalb, so weit die Mitwirkung der Polizeibehörden in Angelegenheiten jener Art in Frage kommt, für den dortigen Bezirk eine entsprechende Verfügung zu erlassen.“ Es steht also ein schärferes polizeiliches Vorgehen gegen die des Kontraktbruchs beschuldigten ländlichen Arbeiter in Aussicht, das aber gewiß nicht dazu beitragen dürfte, denselben zu verhindern. Denn in der Regel haben diejenigen Arbeiter, die den Kontrakt brechen, ein moralisches Recht dazu, besonders in Rücksicht auf die ihnen zu teil werdende schlechte Behandlung.

**Behörden der freien Schweiz als Schützer von Arbeitswilligen.** Die Behörden in Einsiedeln treten nun offen für die in Nöthen befindliche Firma Benziger u. Co. ein, wie nachfolgende Meldung beweist: Den Streikenden wurde von Dr. Vierni auf Anordnung der Regierung das Strafgesetz verlesen, worin ihnen 6 bis 8 Wochen Arbeitshaus und hohe Geldbußen angedroht werden, falls sie noch einen Streikführer abfangen. Die Polizei ist verstärkt und die bisherigen Einsiedler Polizisten wurden veretzt; an deren Stelle sind nun andere eingetroffen.

**Aus Spanien.** Die Erhöhung der Tabakpreise hat in der Provinz Murcia Anlaß zu Ruhestörungen gegeben, bei denen eine Person getötet wurde.

# Gewerkschaftliches.

**Greiffenberg i. Schl.** Der Zuzug nach hier ist wieder frei. Das Umschauen und Aufpassen in den Fabriken ist jedoch verboten.

**Cöln.** Die Aussperrung dauert fort. Zuzug fernzuhalten! Bis jetzt sind noch 11 Kollegen mit 12 Kindern zu unterstützen.

**Schwepzig.** Die Differenzen, die hier wegen zu schlechten Materials entstanden sind, scheinen sich friedlich zu lösen. Bericht folgt.

Zu den angeblich hohen Beiträgen in Gewerkschaften bemerkt ein österreichisches Gewerkschaftsblatt, das Organ der Bekleidungsarbeiter, folgendes: „Über dieselben Arbeiter, die für allen möglichen Modetand und Unsinn ihr schwer verdientes Geld opfern, welche sich vielleicht für teures Geld einen Singvogel, eine Kassettaube oder einen Hund kaufen, die ihr Geld am Spieltisch oder in der Kneipe lassen, dieselben Leute können am meisten klagen und lamentieren, daß sie den Beitrag zur Gewerkschaft nicht erschwingen und kein Arbeiterblatt abonnieren können. Sie haben eben für alles andere eher einen Heller übrig, als für Zwecke der Gemeinsamkeit, die ihnen das Opfer in anderer Form vielleicht hundertfach wieder zurückgibt. Für einen augenblicklichen und oft sehr zweifelhaften Genuß sind sie im Stande, ihr Bestes zu geben und wenden alles an, dessen teilhaftig zu werden. Lieber soll der Magen knurren, als irgend einen bürgerlichen Schnitz-Schnack nicht mitmachen zu dürfen; aber für gewerkschaftliche Zwecke ist ihnen das geringste Opfer schon zu groß, da fehlt auch die geringste Opferfreude.“

**Der Centralverband der Maurer und verwandten Berufsgenossen Deutschlands** vereinnahmte im Jahre 1899 insgesamt 1060996.23 Mk. Die Gesamtausgabe inkl. der weiteren Ausgaben in den Zahlstellen beträgt 893448.35 Mk. Die Ausgabe für Streiks inkl. der Ausgabe der Zahlstellen für diesen Zweck beträgt 511236.45 Mk. Darunter befinden sich 50426.91 Mk., welche für Streiks anderer Berufe verausgabt wurden. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des ersten Quartals 68179, des zweiten Quartals 75791, des dritten Quartals 78741, des vierten Quartals 75426, also durchschnittlich 74534.

Im Jahre 1898 betrug die durchschnittliche Mitgliederzahl 60175, demnach eine Steigerung von 14359. Daß die Mitgliederzahl im vierten Quartal kleiner ist als im dritten, ergibt sich, wie der Vorstand im Grundstein mitteilt, daraus, daß sich gegen Jahreschluß in den Zahlstellen viele Mitglieder abmelden, um auf Wanderschaft zu gehen oder nach ihrem Heimatort zu reisen. Diese Kollegen bleiben Mitglieder, werden aber in den Zahlstellen nicht mitgezählt.

**Der Geschäftsbericht des Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Verbandes**, der soeben erschienen ist, giebt die Zahl der Mitglieder Anfang dieses Jahres auf 33170 an; seit März 1899 ist dies ein Gewinn von 7500 Mitgliedern. Die Auflage der Verbandszeitung ist auf 34500 gestiegen. An Beiträgen wurden gezahlt 1898/99 (11 Monate) 42819.47 Mk.; 1899/1900 (10 Monate) 73029.37 Mk. Die Steigerung beträgt also ca. 100 Prozent, wovon 20 Prozent auf die seit dem 1. Juli 1899 eingetretene Erhöhung der Beiträge kommen. Im Jahre 1891 hatte der Verband seine höchste Mitgliederzahl, sie betrug 67000. Hierauf trat ein Rückschlag ein, von dem die Gegner zur Zeit des Essener Meinelidsprozesses sogar glaubten, daß er die Organisation vernichtet habe. Ueber den später wieder einsetzenden Aufschwung der Organisation neben folgenden Zahlen Aufschluß:

Abrechnungsperiode	Gesamt-Einnahmen	Auflage der Zeitung
1894/95 (10 1/2 Mon.)	11796 Mk.	5400
1895/96 (11 1/2 " )	14149 " "	7000
1896/97 (9 1/2 " )	20989 " "	16500
1897/98 (12 " )	48847 " "	21000
1898/99 (11 " )	72194 " "	28000
1899/1900 (10 " )	90123 " "	34500

Die Agitation ist in allen Revieren Deutschlands lebhaft betrieben worden, soweit Agitatoren vorhanden waren. Es fanden in den letzten zehn Monaten 423 öffentliche Versammlungen statt, davon allein im Ruhrrevier 194. Auch die Gegner sind nicht müßig gewesen, und besonders in den Revieren Elsaß-Lothringen und Wurmrevier haben sie den Versuch unternommen, dem Verband Mitglieder abzutreiben. Die Geistlichkeit hat sich nicht geseht, von der Kanzel herab besonders die Frauen zu beeinflussen; das nämliche geschah in Oberbayern. In Elsaß-Lothringen ist ihr das am besten gelungen. Am schnellsten hat sich neben dem Ruhrrevier das oberbayerische Revier entwickelt, hier sind fast drei Viertel aller Bergleute dem Verbande beigetreten.

**Der Streit der Bauarbeiter Bremens und der Umgegend** ist beendet, jedoch weigern sich die Arbeitgeber, die Arbeiter wieder in Arbeit zu stellen. Ueberall werden Agenten ausgesandt, um Arbeitskräfte herbeizuschaffen. Größere Trupps sind schon aus Oesterreich, Posen, Oppeln und Kottbus eingetroffen, die wir jedoch noch glücklich wieder zur Rückkehr bewegen konnten. Fortgesetzt wird man Arbeiter an zu Kanalar- und Hafnarbeiten. Diese Arbeit ist aber momentan in Bremen gar nicht in Angriff genommen.

Da nun die Bauarbeiter einer Aussperrung entgegensehen und die Holzarbeiter (ca. 800 Mann) sich im Streik befinden, so warnen wir hiermit vor Zuzug nach Bremen.

Die Bohnkommission der Bau- und Holzarbeiter.

**Maßregelung christlicher Arbeiter durch christliche Unternehmer.** Seit ca. fünf Wochen befinden sich die Textilarbeiter bei der Firma Schoeller in Düren im christlichen Rheinland im Ausstand, der durch die Maßregelung der vier Vorstandsmitglieder des christlichen Textilarbeiterverbandes veranlaßt wurde. Alle Vermittlungsversuche, die von den verschiedensten Seiten gemacht wurden, blieben erfolglos. Die Unternehmer wollen eben keinerlei Organisation der Arbeiter und sei sie auch in ihrem Vorgehen noch so christlich und noch so zahm, am Ort dulden. Der Vorgang beweist wieder einmal, daß die Unternehmer den Arbeiterorganisationen, ob christlich oder nicht, gleich feindlich gegenüberstehen, sobald sie beginnen, ihnen un bequem zu werden. Ein anderes Bild. In Kaldenkirchen, an der holländischen Grenze, herrschen die Cigarrenfabrikanten, echt christ-

liche Leute, noch unumschränkt. Junge Leute, die Cigarrenarbeiter werden wollten, mußten — man höre und staune — eine Lehrzeit von 5—6 Jahren durchmachen. Vom Centralverband der deutschen Tabakarbeiter hat man sich schon die größte Mühe gegeben, um festen Fuß zu fassen, aber vergeblich. Dem vereinten Druck der Geistlichkeit, der Behörden und des Unternehmertums mußte der Verband weichen. Um dem einmal geweckten Organisationsbedürfnis der Tabakarbeiter Rechnung zu tragen, gründete die Geistlichkeit eine christliche Organisation am Ort. Daraufhin traten die christlichen Unternehmer zusammen und erließen einen Ukas, wonach es den Tabakarbeitern aufs strengste verboten ist, dem christlichen Tabakarbeiterverband beizutreten. Ein Vorstandsmitglied ist schon gemafregelt. Auch in den Lehrvertrag wurde ein Paragraph aufgenommen, wonach der Beitritt zur Organisation verboten ist.

Die Geistlichkeit in Verbindung mit dem Vorstand der Organisation hat eine Versammlung der Bürgerschaft einberufen, in welcher Stellung gegen die christlichen Unternehmer genommen wurde. Eventuell soll durch einen Streik die Anerkennung der Organisation erzwungen werden.

**Der Umzug der Berliner Gewerkschaften** in das neue Geschäftsgebäude am Engelufer, das den Namen „Gewerkschaftshaus“ führt, ist jetzt beendet und der Betrieb in den neuen Räumen aufgenommen. Der größte Teil der 92 Gewerkschaften, die in Berlin zur Zeit bestehen, hat hier sein Domizil aufgeschlagen, viele Arbeitsnachweise und Kassen sind hier plaziert worden. Das Gewerkschaftshaus ist aus den Beiträgen der Gewerkschaften gebaut, die von dem früheren Privatdozenten Dr. Leo Arons durch Geldmittel unterstützt wurden. Das Gründungskapital betrug 64000 Mk. Der Kaufpreis für das Grundstück 535000 Mk. Das Gebäude hat 34 Meter Front und ist in Ziegelsteinen mit weißen Putzflächen ausgeführt. Das Vorderhaus erhält ein Erdgeschöß ein großes Restaurant. Dieses sowohl wie der Betrieb in den Sälen sind von der Schultheißbrauerei gepachtet worden. Die großen Gewerkschaften haben für ihre Zwecke besondere Zimmer, für die kleinen Branchen sind in einem großen Saale Plätze reserviert, die sie gegen eine Monatsmiete von 10 Mk. benutzen können. Im ersten Quergebäude befindet sich der Versammlungssaal für 1500 Personen. Das zweite Quergebäude hat die Räumlichkeiten für die Centralherberge. Diese Herberge ist in sanitärer Beziehung musterhaft ausgestattet, sie hat Badeeinrichtungen und Desinfektionsräume in moderner Ausstattung. In demselben Gebäude sind 200 Betten für die Herbergsgäste vorhanden. Die gesamten Bau- und Einrichtungskosten für das Gewerkschaftshaus werden nahezu eine Million Mark betragen. Die erste Hypothek hat die Alters- und Invaliditätsversicherungsanstalt Berlin gegen 3 Prozent zur Verfügung gestellt.

In einige Verlegenheit ob der überwältigenden Vermehrung der Postbestellungen soll der Vorsteher des dortigen Bezirkspostamtes geraten sein, da das Beamtenpersonal nicht zureichte und sofort Neuanstellungen erfolgen mußten. Ein Antrag, im Gewerkschaftshaus ein eigenes Postamt zu errichten, unterliegt gegenwärtig der Entscheidung der Postbehörde und dürfte, da der Vorteil für beide Teile auf der Hand liegt, Aussicht auf Erfolg haben.

## Berichte.

**Sosf.** Die Zahl der Kollegen hat sich am Orte vermindert, indem die Firma F. Groos ihre Fabrikation eingestellt hat. Bei der zweiten größeren Firma Emil Hoffmann u. Co. konnten nur einige untergebracht werden. Der Fabrikant hat dabei eine Auslese gehalten. Einigen Kollegen wurde erklärt, sie bekämen keine Arbeit, weil sie ihn, Herrn Emil Hoffmann, nicht geprüft hätten. Die dort beschäftigten Kollegen haben alle Ursache, sich dem Verbande anzuschließen, resp. soweit sie Mitglieder sind, stets zu agitieren und vollständig in den Versammlungen zu erscheinen, wenn sie der Rückständigkeit der Fabrikanten einen Damm entgegen setzen wollen. Die nächste Versammlung findet Sonnabend den 28. April, 8 1/2 Uhr statt. Außerdem ist für Sonntag den 29. April ein Ausflug arrangiert. Der Ortsvorstand erwartet nun von den Mitgliedern, daß sich jeder nebst seinen Angehörigen daran beteiligt. Treffpunkt nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal.

## Vermischtes.

**Etwas vom Tabaksmuggel.** Bei den hohen Preisen, die in den meisten Monopolländern für einigermassen geeignete Tabakfabrikate bezahlt werden, ist natürlich der Anreiz zum Schmuggeln ein sehr großer und so wird es uns kaum in Erstaußen setzen, wenn wir erfahren, daß in Frankreich ein hoher kirchlicher Würdenträger als Schmuggler erlappt worden ist. Die Fr. Ztg. berichtet darüber, daß der Kardinal-Erzbischof von Paris eine besondere Vorliebe für eine Sorte holländischen Käses gezeigt habe, und Gewicht darauf gelegt haben soll, ihn von der Quelle zu beziehen. In regelmäßigen Zwischenräumen trafen also die üblichen runden Kästen unter seiner Adresse ein, und die französischen Zollbeamten waren so lebenswürdig, auf besondere Kontrollschereien zu verzichten, bis ihnen eines Tages auffiel, daß die runden Käse neuerdings mit fortgesetzter Regelmäßigkeit in viereckigen Kästen eintrafen. Schließlich siegte die Neugier über die Ehrfurcht, und sie bohrten eine neue Sendung an, mit aller technischen Diskretion, die die Materie erforderte. Aus der viereckigen Kiste kam aber kein runder zweifelhast duftender Käse hervor, sondern das köstliche Aroma frischer Zimport-Cigarren. Tabaksmuggel ist in Frankreich ein ganz besonders schweres Verbrechen, und die Zollbehörde konnte sich gegenüber der Deutlichkeit des Gesetzes unmöglich mit einem Verweis begnügen. Sie nahm jedoch milde an, daß die vorhergegangenen Kästen, einerlei ob rund oder viereckig, wirklich Käse enthalten hatten, und der Erzbischof von Paris, Kardinal Richard, kam diesmal mit einer Strafe von 100 Franken davon. Noch mehr als dieses Strafmandat soll ihn jedoch der Verlust der Cigarren geschmerzt haben, die natürlich im Zollamt geblieben sind.

Eine zweite Schmuggelgeschichte wird aus Italien gemeldet. Es wurde nämlich, wie die N. Ztg. berichtet, am 25. Februar den Reisenden, die aus der Schweiz in Mailand eintrafen und im Restaurationswagen saßen, die unliebsame Ueberraschung zu teil, daß, trotzdem an der Grenze die übliche Zollrevision stattgefunden hatte, ihnen und dem Dienstpersonal das Verlassen des Wagens untersagt wurde. Eine eingehende zollamtliche Untersuchung des Wagens förderte denn auch eine ganz erhebliche Quantität von Cigarren und Tabak zu Tage, und zwar waren diese zollpflichtigen Gegenstände an verschiedenen Stellen

der Kiste und des Couloirs versteckt. Die Reisenden wurden sofort als unverdächtig entlassen, während das Dienstpersonal einer hochnotpeinlichen Untersuchung unterworfen wurde. Dasselbe bestreitet entschieden, irgendwie sich an dem zu Tage getretenen Schmuggel beteiligt zu haben. Nach einer anderen Mitteilung machen die Behörden die Schlafwagen-Gesellschaft für die Zolldefraudation haftbar; sie haben einen Wagen der Gesellschaft mit Beschlag gelegt und erst nach Hinterlegung einer Sicherheitssumme von 50000 Lire freigegeben und einen zweiten Wagen an der Grenzstation in Chiasso angehalten. Gegen fünf Beamte der Schlafwagen-Gesellschaft wurde die Untersuchung wegen Zollhinterziehung eingeleitet; die heute schon fällige Zollstrafe beträgt 6000 Lire.

## Arbeiter, rüffet zum 1. Mai, dem Weltfeiertag des internationalen Proletariats!

## Vereinsteil.

### Central-Kranken- und Sterbelasse der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftslokal: Hamburg-Ohlenhorst, Mozartstr. 5, I.

Folgende Beträge sind bei der Hauptkasse eingegangen:	
Förde	25.—
Gundelsheim	50.—
Halle i. W.	50.—
Hilstein	100.—
Langwedel	150.—
Offenburg a. Du.	50.—
Summa	425.—
Sterbelasse:	
Ottensen	200.—
Durlach	15.—
Mannheim	4.65
Bleibich	9.58
Summa	229.18
Zuschüsse an die Ortsverwaltungen:	
Meißen	50.—
Pofen	150.—
Berlin II	600.—
Dresden	400.—
Bretten	30.—
Pfungstadt	75.—
Schönlank	300.—
Brenzlau	200.—
Bremervaden	100.—
Summa	213.30

In Nr. 14 muß es statt Klein-Steinheim Groß-Steinheim heißen.

Durch die Hauptkasse erhielten Krankengeld:

A. Wochnit in Neusalz	10.80
B. Büchel, Steinfeilerdorf	21.60
M. Rohr in Hagloch	37.50
D. Schulze in Stendal	10.80
B. Dries in Eppendorf	15.—
A. Eißelt in Reize	10.80
P. Seibt, Groß-Schönau	15.—
E. Schmidt in Döbeln	18.60
M. Röber in Döbeln	18.—
F. Wiedeweg in Welle	19.80
F. Jungbluth, Naugard	15.—
F. Knochke in Spandau	10.80
A. Kuhnke in Neuhütte	9.60
Summa	213.30

Hamburg, den 17. April 1900. B. Otto.

## Mitglieder-Versammlung:

In Finsterwalde: Sonnabend den 28. April abends 8 1/2 Uhr im Schützenbauje. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Innere Kassenangelegenheiten. Die örtliche Verwaltung.

## Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Joh. Germ. Junge, Vorsitzender, Bremen, St. Jürgen-Str. 58.

Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II., zu adressieren.

Geld-, Einschreib- u. Versendungen nur an W. Nieder-Wolland, Bremen, Martinistraße 4, II.

Für den Ausschuß bestimmte Zuschriften sind an Heinrich Meister, Hannover, Lange Str. 1, II., zu adressieren.

## Bekanntmachung.

Ludwig Hartung aus Coblenz, Buch Ser. II, 11877, ist ohne Abmeldung von Bassum abgereist. Derselbe kann keine Reiseunterstützung erhalten und muß die etwa nach der Abreise von Bassum erhobene Unterstützung zurückzahlen.

Nach § 8 gestrichen: 1. Reinhold Ballbauer aus Weiskensfeld, Buch Ser. II, 17648, 2. Heinrich Franken I aus Cöln, Buch Ser. II, 17646, 3. Heinrich Franken II aus Cöln, Buch Ser. II, 17668, 4. Adolf Henning aus Cöln, Buch Ser. II, 17651, 5. Katharina Wekauf aus Jachen.

Bremen. Der Vorstand.

Vom 10. bis 17. April 1900 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:	
9. April, Berbst	30.—
" Storkow	20.—
" Ottensen	400.—
" Croffen a. Elster	30.—
" Labenburg	40.—
" Emmendingen	65.—
" Berlin	300.—
" Ludau	10.—
" Gohlar	100.—
" Mühlberg a. E.	50.—
" Mühlheim a. M.	21.00
" Halbau	50.—
" Coburg	20.—
10. Eilenburg	100.—
" Dresden	400.—
" Eimsbüttel	100.—
" Osterode a. H.	75.—
" Barth a. Ostsee	75.—
" Krefeld	30.—
11. Brandenburg	250.—
" Klein-Werther	64.85
" Speier	200.—
" Guben	30.—
" Cochem	10.—
" Jüterbog	150.—

12. Wiesed	100.—
" Lübeck	75.06
" Frankehausen a. Kyffhäuser	130.—
13. Henschelheim	100.—
" Jeshenick	30.—
" Berden	350.—
14. Salza	150.—
" Holten	22.86
" Bielefeld	100.—
" Strehla a. E.	40.—
" Strehla a. E., Chr. Grothe	15.—
B. Freiwillige Beiträge:	
9. April, Torgau, C. Thiele	6.—
" Goslar, J. Kocke	22.75
C. Für Annoncen:	
9. April, Gemmingen, G. Kieckie	—70

Der Beschluss der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht. Ersuche die Herren Abwesender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind. Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einreichen.

Bremen, den 17. April 1900. **B. Nieder-Wesland,**  
Kassierer.

**Vom Vorstande sind ernannt:**

Für **Barth:** Friedr. Achilles als 1. Bev., Heint. Stud als 2. Bev., Otto Bornschein als 3. Bev.; Fr. Steinbüchel, P. Kraemer, S. Leuthold als Kontrollenre.

Für **Düsseldorf:** Gust. Spengler als Kontrollenre.

Für **Gilenburg:** Oskar Starke als 1. Bev., Max Günther als 2. Bev., Bruno Gans als 3. Bev.

Für **Harburg:** Friedr. Pöges als 2. Bev.

Für **Lage:** Oskar Meier als 2. Bev., Emil Filitz als 3. Bev.

Für **Ratibor:** Ignaz Wita als 1. Bev.; Franz Ring, Ludw. Kolodziej, Jul. Stalla als Kontrollenre.

Für **Schwedt:** August Loppnow als 3. Bev.

**Provisorisch aufgenommen sind:**

Otto Thiel aus Breslau. (271)

Johanna Rückbrodt aus Elbing. (72)

Magnus Petersohn aus Iphoe, Heint. Zwernemann aus Hamburg, Johs. Bernier aus Wismar, Franz Bierhaller aus Iphoe (sämtl. z. N.), Joh. Schaap aus Kiel, Otto Hohorst aus Rittershude. (181)

Bruno Könsch aus Sommerfeld. (321)

Karl Apel aus Apolda. (8)

Martha Hoppe aus Braunsberg. (80)

Adolf Schauer, Heint. Krutzsch aus Burgsteinfurt. (20)

Philipp August aus Langermünde. (345)

Gerh. Druntmüller aus Burgsteinfurt (z. N.). (24)

Friedr. Pöges, Christine Müller aus Braunschweig, Ernst Behm aus Stavenhagen (z. N.). (144)

Aug. Wille aus Pasewalk. (380)

Friedr. Thiele aus Brandenburg (z. N.), Dorette Peritz geb. Wiege aus Delmenhorst. (32)

Bertha Joppe aus Weithain. (107)

Albert Kluth aus Mannheim, Gust. Regolitz aus Wismar. (29)

Witg. Wille aus Hantsberg, Emil Gens, Agnes Verlowitz, Ernst Bremer aus Schwedt. (335)

Philipp Raab aus Pungstadt. (277)

Adolf Böschow aus Gr.-Godes, Emil Schnof aus Parchim. (275)

Auguste Ehemann aus Wichenryn, Dorothea Böser aus Wachow, Anna Schmidt aus Nauen. (232)

Franz Schramm aus Hamburg. (323)

Etwaige Einwendungen gegen die provisorisch Aufgenommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten einbringen.

**Bremen. Der Vorstand.**

**Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt:**

In **Deffau:** Bei Otto Enders, Jesuitzer Str. 4, part.

In **Eberswalde:** Im Gasthof zum schwarzen Adler, Braustraße 12. An Wochentagen 12—2 Uhr mittags und 7 bis 9 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 12—2 Uhr mittags. Auch können Fremde daselbst Logis erhalten.

In **Lauer:** Bei Max Köpff, Weberstraße 13. An Wochentagen von 12 bis 1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 12—2 Uhr mittags.

In **Mühlheim a. Ruhr:** Bei H. Koll, Dieckswall 10.

**Mitgliederversammlungen.**

(Mitglieder, besucht Euerer Versammlungen zahlreich!)

In **Altenburg:** Montag den 23. April abends 7/9 Uhr im Goldenen Engel. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Wahl eines Delegierten zum Gewerkschaftstarell. 3. Verschiedenes. Erscheinen ist dringend nötig.

In **Altona:** Sonnabend den 23. April abends 7/9 Uhr bei Witwe Ehler, Nordstraße. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Kartellbericht. 3. Wahl eines Kontrollenre. 4. Verschiedenes. Um regen Besuch wird gebeten.

In **Boizenburg:** Sonntag den 22. April nachmittags 4 Uhr im Lokale des Herrn Buchin (Gasthof zur Markthalle). — Die reistierenden Mitglieder wollen bis dahin ihre Beiträge begleichen.

In **Cönnern:** Sonnabend den 28. April abends 8 Uhr im Lokale des Bürgergartens. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom ersten Quartal. 2. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten

und Kontrollenre. 3. Verschiedenes. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht. — Bis dahin sind die Beiträge zu begleichen, widrigenfalls § 7 in Anwendung kommt.

**J. A.: Der Bevollmächtigte.**

In **Eberswalde:** Sonntag den 22. April vormittags 10 Uhr im Restaurant zur Mühle. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Wegen der Stellungnahme zur Maifeier ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, in der Versammlung zu erscheinen.

**J. A.: Der Bevollmächtigte.**

In **Lemo:** Sonntag den 29. April nachmittags 2 Uhr bei Herrn Georg Lübbe, Breite Straße. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal 1900. 2. Verschiedenes. Die Mitglieder werden ersucht, die reistierenden Beiträge bis dahin zu entrichten.

**J. A.: Der Bevollmächtigte.**

In **Potsdam:** Sonntag den 29. April mittags 12 Uhr bei W. Glaser. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrollenre. 3. Verschiedenes.

**J. A.: Der Bevollmächtigte.**

In **Ronneburg:** Montag den 23. April abends 8 Uhr im Bergschloßchen. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. — Die Reistanten wollen bis dahin ihre Beiträge berichtigen.

**J. A.: Der Bevollmächtigte.**

In **Gr.-Rhüden:** Sonnabend den 21. April abends 8 Uhr bei August Schneewogt. Tagesordnung: 1. Kassenbericht vom 2. Quartal. 2. Wahl eines 2. Bevollmächtigten. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen.

**J. A.: Der Bevollmächtigte.**

In **Schorndorf:** Sonnabend den 21. April abends 6 Uhr im Verkehrslokal zum Adler. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten und die Mitglieder an ihre Pflichten erinnert.

**J. A.: Der Bevollmächtigte.**

In **Wltho:** Sonntag den 29. April vormittags 1/11 Uhr bei Teigler. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Verschiedenes.

**J. A.: Der Bevollmächtigte.**

**Biebrich.** Der Arbeitsnachweis befindet sich bei Simon Fischel, Rathausstraße 23. Alle Arbeitsuchenden haben sich dort hin zu wenden. Das Umschauen auf den Fabriken ist verboten.

**Burg b. Magdeb.** Die Mitglieder werden ersucht, ihre Beiträge zu entrichten. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

**Liegnitz.** Am 29. April ist Abrechnung und werden die Mitglieder von Liegnitz und Umgegend ersucht, ihre Beiträge abzuliefern. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

**Vacha.** Den reistenden Mitgliedern zur gefl. Nachricht, daß hier keine Reiseunterstützung mehr ausgezahlt wird.

**Wollstein i. Posen.** Den reistenden Kollegen zur Kenntnis, daß hier selbst bis auf weiteres keine Reiseunterstützung verabsolgt wird. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

# C. Bathmann

## Rohtabak

### Bremen.

Empfehle äusserst preiswert alle Sorten

### Rohtabak für Cigarrenfabrikation:

**Sumatra,** 1. n. 2. Länge, Vollbl., à Pfd. 90, 110, 125, 160, 180, 200, 225, 250, 275, 300 Pfg., **lose Blätter,** à Pfd. 60 Pfg.

**Java-Cuba,** à Pfd. 175 Pfg., **Mexico,** à Pfd. 200, 175, 150, 125, 100, 90, 75, 65, 55 Pfg.

**Seedleaf,** à Pfd. 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80 Pfg., **Java-Umblatt,** à Pfd. 55, 60, 65, 70, 75, 80 Pfg.

**Java-Einlage,** à Pfd. 35, 40, 45, 50 Pfg., **Domingo,** à Pfd. 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65 Pfg.

**Felix-Brasil,** à Pfd. 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 100 und 200 Pfg., **Carmen,** à Pfd. 35, 40, 42, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80 Pfg.

**Losgut,** nur rein amerikanische u. ostindische Tabake gemischt, meist Umblatt, à Pfd. 30 u. 32 Pfg. Preise per Pfund unverzollt. Ein Postpaket von 9 Pfund kostet: Zoll = (42 1/2 Pfg. per Pfd.) Mk. 3.85 und Porto etc. = 80 Pfg.

Versand nur unter Nachnahme. Preisnota gratis und franco.

En gros. **Rohtabak** En détail.

**F. W. Helmecke, Magdeburg.**

Grosse Auswahl! Billigste Preise!

Preisliste gratis und franko.

**Rohtabak-Lager Altona-Ottensen**

Hengfoss & Maak.

Sumatra-Deckblatt, pr. Pfd. 160—500 s, Umblatt 125—145 s, Java-Decke 200 bis 300 s, Umblatt 90—140 s, St. Felix-Brasil 95—220 s, Seedleaf 100—150 s, Carmen 100—110 s, Domingo 95—120 s, Losgut 85 s, Havanna-Umblatt und Einlage 200—300 s, Brasil, geschn., 85—100 s. Versende von 9 Pfd. an franko, verzollt unter Nachnahme.

**Rohtabak!**

**Carl Roland, Berlin SO., Kottbuser Str. 3a**

empfehlen nur wirklich brauchbare Tabake, als: **Sumatra**, per Pfd. 1.60 bis 4.50; **Java** 95 s; **Aufarbeiter** 1 u. 1.10; **reines Umblatt** 1.30; **Carmen** 1.15; **Brasil** zu verschiedenen Preisen. Alle anderen Tabake, nur gesunde Ware, zu billigsten Preisen. Prompte und reelle Bedienung. Versuch lohnt.

**Potsdam.**

Sonntag den 29. April vormittags 11 Uhr

**Öffentliche Tabakarbeiter-Versammlung**

in H. Glasers Restaurant.

Tag-Ord.: 1. Bericht der Delegierten vom Kartell. 2. Neuwahl derselben. 3. Verschiedenes. Um zahlreichen Besuch, namentlich der auswärtigen Kollegen, ersucht

Der Einberufer.

**Berlin.**

**Große öffentl. Festversammlung**

der

**Arbeiter und Arbeiterinnen**

der

**Nahrungs- u. Genussmittelbranche**

zur Feier des 1. Mai

Dienstag den 1. Mai vormittags 10 Uhr in Nießts großem Festsaal, Weberstr. 17.

S. A.:

Karl Butry, Straßunder Straße 41, III.

**Karl Rese, Bremen**

empfehlen alle Sorten

**Rohtabake**

billigst.

**Java-Umblatt,** Blattig 1.20

**Java-Einlage** —.80

**Brasil-Einlage** —.80

verzollt

**Herm. Friedr. Meyer u. Co.**

Bremen.

**Achtung, Kollegen!**

**Einzige Fabrik Berlins**

in Wickelformen, Formpressen sowie sämtlichen Bedarfsartikeln für Cigarren-Fabriken und -Handlungen, Formpressen, ganz aus Eisen, von Mk. 8.25 an. Preisbuch mit Abbildungen auf Wunsch sofort.

Jeder verlange unser neuestes Rohtabak-Verzeichnis, welches kostenlos sofort versandt wird.

**L. Cohn & Co.,** Berlin NO., Georgenkirchstr. 64.

**2—3 tüchtige Cigarrenmacher**

Verbandsmitglieder, die selbst Wickel machen, finden sofort dauernde Beschäftigung. Lohn 7.50—9 Mk. per Wille. Entr. Einlage, entr., aufgesetztes Deckl. Musiker, besonders Trompeter, bevorzugt. Letztere können nebenbei 250—300 Mk. jährlich verdienen.

**Alfred von Berg,** Cigarrenfabrik Köppelsdorf b. Sonneberg i. Th.

**Rohtabak.**

Große Auswahl. Billigste Preise.

Sumatra-Deckl., pr. Pfd. 1.50, 1.80, 2.—, 2.20, 2.50, 2.75, 3.—, 3.25, 3.50, 4.—.

Sumatra-Umblatt, pr. Pfd. 1.10, 1.20.

Java-Deckl., pr. Pfd. 1.50, 2.—, 2.25.

Java-Umblatt, pr. Pfd. 0.90, 1.—, 1.20.

Java-Einlage, pr. Pfd. 0.75, 0.80, 0.85.

St. Felix-Brasil, pr. Pfd. 0.80, 1.—, 1.10, 1.20, 1.50, 1.80, 2.40.

Domingo-Umblatt, pr. Pfd. 0.85, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20.

Carmen-Umblatt, pr. Pfd. 0.75, 0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20.

Seedleaf-Umblatt, pr. Pfd. 0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30.

Gemischte Einlage, nur aus überseeischen, gefunden, originalen Tabaken bestehend, pr. Pfd. 0.70, 0.75, 0.80, 0.85.

Versand unter Nachnahme. Credit nach Uebereinkunft.

**Brandt & Sohn**

Bremen, Breitenweg 30.

**Alle Roh-Tabake**

in größter Auswahl, billigste Preise. Unter Brand! Vorzügliche Qualität!

**Sämtliche Utensilien**

z. Cigarrenfabrikation.

Sehr große Auswahl von Formen in jeder Façon zu Original-Fabrikpreisen.

**Heinrich Franck**

Berlin N., Brunnenstraße 185.

Man verlange illust. Preisverzeichnis.

Ein junger Sortierer sucht sofort dauernde Stellung. Gest. Offerten mit Preisangabe an **Paul Giesch,** 1. Bevollmächt., Trebbin (Kreis Teltow), Kommandantenstr. 2.

**Cigarren-Sortierer**

finden gegen hohe Accordlöhne gute u. dauernde Arbeit. Wöchentliches Verdienst bis 25 Mk. Zeugnisabschriften erforderlich.

**Herm. Reiners & Söhne,** Ratibor.

Eine Sortiererin sucht Stellung. Offerten unter A. H. 125 an die Expedition d. Bl.

Ein Cigarrenmacher, welcher sich selbst Wickel machen muß, wird für sofort in dauernde Stellung gesucht. Lohn 8.— Mk. Mitglieder bevorzugt.

**Rich. Mryla, Reifhan (N.-S.).**

Ein unabhängiges und zuverlässiges älteres Mädchen oder Frau, die in der Tabakbranche Beschäftigung vertritt, sucht sofort Stellung zur Vertretung des Geschäfts. Auch wird Ladenverkauf mit übernommen oder Kundschaft besucht. Gest. Offerten mit Angabe des Lohnes unter M. G. 10 postlagernd Brunau, Bez. Liegnitz, erbeten.

**Cigarrenmacher,** 25 Jahre, welcher Wickel machen und Sortieren kann und mit der einfachen Buchführung vertraut ist, sucht sofort Stellung zur Vertretung des Geschäfts. Auch wird Ladenverkauf mit übernommen oder Kundschaft besucht. Gest. Offerten mit Angabe des Lohnes unter M. G. 10 postlagernd Brunau, Bez. Liegnitz, erbeten.

Ersuche die Herren Bevollmächtigten, in deren Bereich sich der Cigarrenmacher **Karl Bartels** aus **Asternode a. H.** befindet, mir umgehend seine Adresse mitzuteilen.

**Paul Falbe, Bernau, Hohe Steinstr. 52.**

**Achtung, Kollegen!**

Bitte alle Kollegen und Kolleginnen, mir die Adresse des Cigarrenarbeiters **Fritz Winter** aus **Güterode a. Harz** zuzusenden. Porto wird vergütet.

**D. Alading, Kellinghusen**  
Johannisstraße.

Unserm Freund und Verbandskollegen, dem Cigarrenfabrikanten **Emil Hanmann** in **Koßdorf**, zu seinem am Sonntag den 22. April stattfindenden Geburtstag ein frohliches Lebenshoch.

Die drei Verbandskollegen in **Schwaan.**

Verspätet!

Unserem Kollegen **Alfred Netzel** zu seinem am 19. stattgefundenen Wiegensfest die herzlichsten Glückwünsche.

Die Kollegen der **Ralkischen Fabrik, Ribnitz.**

Unserem Freund und Kollegen

**Paul Knappe**

aus **Kawitzsch** zu seinem am 19. d. J. stattgefundenen 20. Geburtstag ein dreimal donnerndes Hoch. Seine Freunde K. K. J. S. E. L.

**Codes-Anzeige.**

Werten Kollegen und Kolleginnen zur Nachricht, daß mein Mann **Max Gebel** am 11. April nach kurzem aber schwerem Leiden verstorben ist.

Dresden, den 17. April 1900.

Die trauernde Witwe nebst Kindern.

**Briefkasten.**

P. S., B. 50 s — D. A., A. 60 s — U. Sch., Ribnitz 50 s — Koll., Schwaan 50 s.